

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 34 (1929-1930)
Heft: 12

Artikel: Vom Hasen-Peterlein
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312324>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Hasen-Peterlein

Vier junge Häslein wohnten mit ihrer Mutter
unter den Wurzeln eines grossen Baumes.
Die Häslein hiessen: Flöpschen, Möpschen,
Schwänzchen und Peterchen.
Eines Morgens sagte die Mutter:
„Liebe Kinder, ich gehe jetzt zum Bäcker.
Ihr dürft unterdessen draussen spielen.
Aber geht nicht in des Nachbars Garten.
Euer Vater ist dort verunglückt,
der Nachbar hat ihn in die Bratpfanne geworfen.
Also nicht wahr, ihr seid gute Kinder
und gehorcht eurer Mutter.
Und nun lebt wohl!“ —
Flöpschen, Möpschen und Schwänzchen
waren brave Häslein.
Sie gingen ein wenig dem Hag entlang
und suchten Heidelbeeren.
Nur Peter war ein kleiner Schlingel.
Er sprang auf einmal fort von
Flöpschen, Möpschen und Schwänzchen.
Er schlüpfte unter der Hecke durch
Und rannte in des Nachbars Garten.
Peter ass ein wenig Salat.
Auch naschte er Erbsen und Radieschen.
Er ass und ass.
Er ass soviel, dass er fast krank wurde.
Endlich suchte er da und dort
nach ein wenig Petersilie.
Aber der Nachbar war im Garten
und pflanzte eben Kohl.
Er sah, wie Peterlein nach Petersilie suchte.
Da liess er seine Arbeit liegen
und rannte Peter nach:
„Halt, du Dieb, halt, du Dieb!“
rief der Gärtner.

Doch Peter dachte nicht ans Warten.
Er lief und lief in grösster Angst davon
und verlor seine Schühlein.
Doch weiter ging die Jagd.
Aber auf einmal blieb er mit den Knöpfen seines Kittels
an einem Gitter hängen
und kam nicht wieder los.
Peter heulte, zog und zerrte,
es half alles nichts.
Ein paar Vöglein hörten seinen Jammer.
Sie flogen herzu und riefen:
„Hör nicht auf, hör nicht auf!
Peter zieh, Peter zieh!“
Da nahm Peter nochmals einen starken Ruck
und kam glücklich los.
Der Gärtner war schon ganz nahe
und wollte ihn an einem Zipfel packen.
Doch Peter schlüpfte flink aus seinem Jäcklein
und konnte entrinnen.
Er schlüpfte in eine Scheune
und versteckte sich blitzschnell
in einer Giesskanne.
Gleich schnaufte auch der Gärtner in die Scheune
und guckte in jede Ecke.
Umsonst, kein Peter war zu sehen.
Schon wollte der Mann wieder aus der Scheune gehen,
da musste Peterlein heftig niessen:
Hatschu! hatschu!
„So, jetzt hab ich den Dieb“,
rief der Gärtner.
Peterlein aber war mit einem kühnen Hupt
draussen und stob davon.
Ärgerlich ging der Gärtner zurück
an seine Arbeit.
Peterlein sass still, um zu verschnaufen.
Eine alte Maus kam daher.
Sie wollte ihren Kleinen Erbsen bringen.
„Kannst du mir den Weg zum Gartenhag zeigen?“
fragte Peter.
Aber die Maus hatte eben eine grosse Erbse
in ihrem Mäulchen

und konnte keine Antwort geben.
Da fing der arme Peter wieder an zu weinen.
Die Vöglein trösteten ihn und sangen:
„Wehr dich Peter, wehr dich doch!“
So suchte er nochmals den Ausweg.
Da sah er eine weisse Katze,
und Katzen fürchtete er sehr.
Darum floh er nochmals in die Scheune.
Er hörte, wie der Gärtner
das Zwiebelbeet hackte: rack, rack!
Und gerade hinter des Gärtners Rücken
war der Gartenhag.
Schon hatte der Gärtner Peterlein wieder erblickt
und setzte ihm nach.
Unser Peterlein hatte aber das Loch gefunden,
schlüpfte durch und lief davon.
Ohne Halt lief er, bis er daheim war.
Der alte Gärtner aber sah am Gitter
noch Peters Schuhe und die Jacke hängen.
„Die soll er nicht mehr bekommen“, sagte er,
„daraus mache ich die schönste Vogelscheuche.“
Peterchen war todmüde.
Er war zu müde, um sein Abendbrot zu nehmen.
Kaum lag er in der Höhle,
so schlief er ein.
Aber Flöpschen, Möpschen und Schwänzchen
waren brave Häslein gewesen.
Und darum bekamen sie
Heidelbeeren und Milch
zum Abendbrot.

Der schlaue Fuchs?

Der Fuchs ging auf den Markt.
Unterwegs fing er eine Hummel.
Er steckte die Hummel in den Sack
und ging weiter.
Bald kam der Fuchs zu einem Hause.
Er klopfte an die Türe:
Top, top, top.
Da machte eine Frau die Türe auf.